

**Danksagung des Vorsitzenden der Stiftung Roger Loewig Haus, Jan Hoesch,
anlässlich der Eröffnung des Roger Loewig Museums in Belzig
am 6. Juni 2009.**

Sehr geehrter Herr Landrat,
sehr geehrter Herr Bürgermeister,
meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Freunde Roger Loewigs,

dass dieses Museum heute hier im Roger Loewig Haus zu Belzig eröffnet werden kann, ist in mehrfacher Hinsicht ein Wunder.

Zunächst mussten zwei deutsche Staaten wiedervereinigt werden. Schon das war ein politisches Wunder. Heute vor zwanzig Jahren durfte Roger Loewig nicht einmal besuchsweise hierher einreisen. Undenkbar war, dass sein Werk hier einmal öffentlich präsentiert werden könnte. Das Haus, in dem wir heute ein Roger Loewig Museum der Öffentlichkeit zugänglich machen, und seine Bewohner waren damals der ständigen Überwachung und Verfolgung durch den Staatssicherheitsdienst der DDR ausgesetzt. Das ist gottlob vorbei.

Wunderbar war es aber auch, dass Wolfgang und Heiderose Woizick ihr schönes Haus der Roger Loewig Gesellschaft für ein Museum und eine Gedenkstätte zur Verfügung gestellt haben. In diesem Haus hat Roger Loewig in den Zeiten der Verfolgung immer wieder Zuflucht, Obdach und Arbeitsmöglichkeit bei seinen Freunden gefunden. Hier ist ein großer und wichtiger Teil seines künstlerischen Lebenswerkes entstanden. Nun kann es zu einer dauernden Heimstatt seines künstlerischen Vermächnisses werden.

Schließlich war es auch keinesfalls selbstverständlich, dass so viele Menschen innerhalb und außerhalb der Roger Loewig Gesellschaft sich das Vorhaben zu eigen gemacht haben; dass sie es großzügig mit Rat und Tat, mit Ideen, Anregungen und nicht zuletzt mit Geld unterstützt haben.

Dabei denke ich daran zurück, dass schon in den letzten Lebensjahren Loewigs der Gedanke aufgekommen war, im Fläminghaus ein Museum einzurichten. Aber damals, als es die Roger Loewig Gesellschaft noch nicht gab, bestand dafür auch nicht die geringste Chance der Realisierung.

Erst im Jahr 2003 – inzwischen gab es die Gesellschaft, und ihre Mitglieder setzten sich tatkräftig für das Werk Roger Loewigs ein -, erst dann konnten unsere Mitglieder Siegfried Heinz Begenaus, Günter Feist, Hedwig Leipziger und Wolfgang Woizick in einer gemeinsamen Initiative die Gesellschaft zur Gründung eines Museums im Fläminghaus aufrufen. Ihre Anregung fiel auf fruchtbaren Boden. Mitglieder der Gesellschaft, allen voran Herr Begenaus und Frau Leipziger selbst, brachten in kurzer Zeit die für eine solide Finanzierung erforderlichen Eigenmittel auf. So konnten im Herbst 2005 die Planungen für den notwendigen Um- und Ausbau des Fläminghauses beginnen.

Diese lagen von Anfang an in den bewährten Händen unserer Mitglieder Jörn-Peter und Helga Schmidt-Thomsen als Architekten. Nach dem beklagenswert frühen Tode von Jörn-Peter Schmidt-Thomsen im Jahr 2006 wurden sie von Helga Schmidt-Thomsen fortgeführt und mit Hilfe des Berliner Architekturbüros Vetter & Ruiken hervorragend umgesetzt. Ihnen vor allem ist es zu danken, dass das Bauvorhaben nach den ursprünglichen Intensionen und in dem vorgegebenen Kostenrahmen verwirklicht werden konnte.

Dabei haben wir immer wieder verständnisvolle Unterstützung bei den zahlreichen Behörden der Stadt Belzig und des Landkreises Potsdam-Mittelmark gefunden. Frau Oberbürgermeisterin Klabunde und Herrn Landrat Blasig sei hier stellvertretend für alle beteiligten Dienststellen und Mitarbeiter herzlich gedankt.

Trotz der sehr beträchtlichen Eigenmittel wäre aber das Vorhaben ohne die großzügige Förderung durch öffentliche Träger und private Sponsoren nicht möglich gewesen. Wir denken dabei besonders an die Kulturstiftung des Ostdeutschen Sparkassenverbandes mit ihrem Geschäftsführer Karl-Friedrich von Rauch und an die Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam, die uns als erste beigestanden haben. Mit ihrer Hilfe konnte der so wichtige umlaufende Balkon mit seinem herrlichen Ausblick auf Belzig und die Höhen des Flämings wieder hergestellt werden.

Zur Wahrung des denkmalgeschützten Charakter des Hauses hat der Landkreis Mittelmark wertvolle finanzielle Beiträge geleistet. Und die Stadt Belzig hat neben vielfältiger Beratung und praktischer Hilfestellung die unerlässlichen Stellplätze für Fahrzeuge von Besuchern kostenlos zur Verfügung gestellt.

Zahlreiche Firmen und Persönlichkeiten aus Belzig und Umgebung haben das Vorhaben durch praktische und finanzielle Leistungen unterstützt. Dafür sind wir dankbar.

Dass das alte Haus die für seine künftige Funktion notwendigen Anbauten erhalten konnte, haben wir dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und Frau Ministerin Dr. Johanna Wanka zu verdanken. Ich freue mich, dass als Vertreter des Ministeriums Herr Dr. Koch anwesend ist und gleich ein Grußwort von Frau Ministerin Dr. Wanka verlesen wird.

Für die Einrichtung und Ausgestaltung des Museums im Innern des Roger Loewig Hauses haben die Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und die Arbeitsgemeinschaft literarischer Museen und Gedenkstätten entscheidende Beiträge geleistet. Die Geschäftsführerin der ALG, Frau Kussin, wird noch zu uns sprechen.

Allen Verantwortlichen und Beteiligten danken wir herzlich für ihr Verständnis und ihren Beistand. Die darin zum Ausdruck gekommene Solidarität und Hilfsbereitschaft wird im Roger Loewig Haus unvergessen bleiben.

Hilfe und Beistand wurden uns auch bei der Errichtung der Stiftung Roger Loewig Haus in dankenswerter Weise zuteil.

Als Vorsitzender der Stiftung habe ich unseren Stiftern Siegfried Heinz Begenaus, Wolfgang Woizick und der Roger Loewig Gesellschaft dafür zu danken, dass sie – im Einvernehmen mit Frau Hedwig Leipziger – die Stiftung ins Leben gerufen haben. Die Stiftung wird künftig Museum und Gedenkstätte tragen und mit der Hilfe Wolfgang Woizicks ihren Betrieb gewährleisten. Dem Innenministerium des Landes Brandenburg als Stiftungsbehörde und Herrn Rechtsanwalt und Notar Dr. Dieter Hoffmann, Berlin, sei Dank für die staatliche Anerkennung der Stiftung und die kompetente juristische Betreuung des Verfahrens.

Vor allem aber soll hier der Roger Loewig Gesellschaft und ihrem Vorstand sowie der Vorsitzenden, Frau Ulrike Kuschel, die auch Kuratorin der ständigen Ausstellung war, gedankt werden. Sie haben die ideellen und materiellen Voraussetzungen für die Errichtung des Roger Loewig Museums mit Gedenkstätte geschaffen und unter großem persönlichen Einsatz ins Werk gesetzt. Das gilt in besonderem Maße für Wolfgang Woizick, der vor Ort den Ausbau begleitet und zusammen mit Ulrike Kuschel und Peter Eckert das Innere des Hauses maßgeblich gestaltet hat. Die Firma Ecke Design, Berlin, und Frau Andrea Grasshoff, Offenbach, haben uns wertvolle Hilfe geleistet. Viele weitere Helfer waren beteiligt. Ihnen allen gilt in dieser Stunde unser Dank.

Lassen Sie mich zum Abschluss noch ein Wort als Stiftungsvorsitzender pro domo sagen. Die Stiftung wird sich mit all ihren Kräften bemühen, dem Roger Loewig Museum einen würdigen Platz in der Kulturlandschaft Belzigs, des Hohen Flämings und des Landes Brandenburg zu erringen. Sie wird dabei aber auch künftig auf Hilfe und Beistand angewiesen sein. Ihre eigenen finanziellen Möglichkeiten sind zurzeit noch sehr begrenzt. Wir hoffen daher auf Zustiftungen, Spenden und Vermächtnisse, um dem Museum die Wirkungskraft und Ausstrahlung verleihen zu können, die dem unvergleichlichen künstlerischen Werk Roger Loewigs gerecht werden. Dafür bitten wir Sie alle um Ihre tatkräftige – und steuerlich absetzbare – Unterstützung. Ein Anfang kann schon gleich beim Besuch des Museums gemacht werden.

Wir möchten unsererseits Frau Helga Schmidt-Thomsen, der wir den planvollen Ausbau des Roger Loewig Hauses verdanken, ein bleibendes Andenken an diese fruchtbare und ergebnisreiche Zusammenarbeit widmen. Dafür kommen, wie wir meinen, vor allem Arbeiten Roger Loewigs in Betracht. Wir hoffen, dass Ihnen dieser Zyklus von Lithografien aus Loewigs so produktiver Zeit der 60er Jahre etwas bedeuten kann.

Ich habe jetzt die große Freude, unseren verehrten Stifter Siegfried Heinz Begenaus zu begrüßen, der trotz angegriffener Gesundheit einige Worte zu uns sprechen wird. Wir sind uns dankbar bewusst, dass ohne die Initiative und fortwährende Hilfe von Ihnen, lieber Herr Begenaus, dieses Museum nicht zustande gekommen wäre.